

Tage in Dresden gewesen, um sich gründlichst mit dieser Frage zu beschäftigen. Er hat hierauf ein ausführliches Gutachten abgegeben und ich darf mir wohl erlauben, die letzten Zeilen dieses Gutachtens vorzulesen. Er sagt da:

„Ich schließe mit dem Ausdruck meiner Ueberzeugung, daß das Erdgeschoß des Johanneums, die oben aufgeführten Bauveränderungen vorausgesetzt, für die Königl. Porzellansammlung eine sichere, dauernde, vornehm und geschmackvoll wirkende Aufstellung ermöglicht, die den Werth und Reichthum der Sammlung aufs Beste zur Geltung bringen kann.“

Was die Bauveränderungen anlangt, meine Herren, so sind es dieselben, welche in den speziellen Kostenanschlägen zur Begründung des betreffenden Titels im außerordentlichen Etat der Finanzdeputation A der jenseitigen Kammer noch vorliegen.

**Vizepräsident von Beschwitz:** Se. Excellenz der Herr Präsident!

**Präsident Wirkl. Geh. Rath Dr. Graf von Könneritz:** Meine hochgeehrten Herren! Der Bericht, welcher in der hohen Zweiten Kammer über das vorliegende Dekret vorgetragen worden ist, enthält, ich möchte beinahe sagen, in einer behaglichen Weise, den Wunsch, daß die Porzellansammlung in das Erdgeschoß des Johanneums verlegt werden möchte, und in nicht minder behaglicher Weise nimmt der Bericht auch schon die Eventualität in Aussicht, daß für das Staatsarchiv ein neues Gebäude errichtet werden soll. Damit nun die hohe Königl. Staatsregierung nicht etwa von der Ansicht ausgeht, daß wir ganz dieselben Ansichten hegen, erlaube ich mir im Namen einiger mir näher stehenden Freunde und Kollegen in diesem Hause hiermit die Erklärung abzugeben, daß wir der Frage der Verlegung der Porzellansammlung in das Erdgeschoß und überhaupt einer größeren Sicherung gegen Feuergefährdung noch gar nicht näher getreten sind und noch weniger uns darüber schlüssig gemacht haben. Was die Frage eines Archivgebäudes anlangt, so stehen wir — ich spreche im Namen meiner Freunde — diese und ich, kühl demselben gegenüber. Meine Herren! Wir verwahren uns davor, Vandalen zu sein; wir können unter Umständen Medicäer werden, wenn die Mittel dazu da sind; wir geben gern der Kunst, was der Kunst ist, endlich sind wir auch Realisten und wissen, daß durch die Ausbildung unserer schönen Sammlungen der Fremdenzuzug in unsere hübsche Residenz sich nur vermehren wird. Aber trotzdem müssen wir, nachdem der Grundzug des Landtags wesentlich dahin gegangen ist, den außerordentlichen Staatshaushaltsetat in möglichster Weise zu beschränken,

uns doch den Wunsch auszudrücken erlauben, daß man dieser Frage mit thunlichster Reserve und thunlichster Sparsamkeit und womöglich mit einiger Verrückung in die Zukunft näher treten wolle. Um mich zu resumiren, so stehe ich im großen und ganzen auf dem Standpunkte, dem der Herr Vizepräsident der Zweiten Kammer Georgi in der ihm eigenen so berebten Weise Ausdruck verliehen hat. Im übrigen benutze ich gern diese Gelegenheit, um Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister von Watzdorf meinen Dank auszusprechen, daß er bei der Berathung der Zweiten Kammer am 13. November sich im allgemeinen kühl Neubauten gegenüber ausgesprochen hat. Wollte ich noch einige kurze Worte hinzufügen, so hat mein ausgezeichnete Freund, Graf Rex, schon darauf hingewiesen, daß mit den Ankäufen der Gemäldegalerie namentlich der Laie nicht immer einverstanden ist. Es ist ja auch schon in diesem hohen Hause diesen Gefühlen mehrfach Ausdruck gegeben worden, theils von meinem verstorbenen Freunde Burgk, theils von dem Herrn Kammerherrn Sahrer von Sahr vor zwei Jahren. Ich bescheide mich gerne, daß die Laien das Kunstverständnis der höheren technischen Autoritäten nicht besitzen; ich betrachte die moderne Schule ohnehin mehr wie eine Mode, die gekommen ist, und die auch einmal wieder vergehen wird. Indessen werde ich mir doch die Bitte gestatten, daß man die eingeschlagene Richtung auch nicht allzusehr ausdehnt und der Geschmacksrichtung der Laien etwas mehr Rechnung trägt! Was die Porzellansammlung anlangt, die mehrfach schon in die Verhandlung gezogen worden ist, so habe ich darüber einen eigenen besonderen Wunsch, der wenigstens alt ist. Wenn er daher schlecht ist, so ist er wenigstens nicht flüchtig gefaßt. Ich habe von Anfang an immer den Zwinger als den Ort hingestellt, wo die Porzellansammlung am geeignetsten aufgestellt sein würde. Man braucht nur diesen wahrhaft graziösen, in kleinere Räume zerfallenden Bau anzusehen, um sich zu sagen, daß gerade dort das Porzellan am besten aufgehoben sein würde. In unserem jetzigen Johanneum ist diese wunderschöne Sammlung, wie mir scheint, etwas zu manufakturartig behandelt. Also wenn es eine Möglichkeit gäbe, obiges zu erreichen, so könnte das von meinem Standpunkte aus nur mit Freude zu begrüßen sein. Im übrigen erkenne ich mit Dankbarkeit an, daß die betreffenden Autoritäten, die mit der Kunst zu thun haben, sämmtlich mit Ernst arbeiten und daß unsere Kunstsammlungen trotz einiger kleiner Schattenseiten doch immer noch zu den bestgeleiteten gehören und zum Schmucke des Vaterlandes dienen.

(Bravo!)